

22. November 2020

Christkönigssonntag

Evangelium

(Mt 25, 35 – 46)

Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen. Und alle Völker werden vor ihm versammelt werden und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zur Linken.

Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, empfangt das Reich als Erbe, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist! Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen.

Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd gesehen und aufgenommen oder nackt und dir Kleidung gegeben? Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen?

Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

Dann wird er zu denen auf der Linken sagen: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bestimmt ist! Denn ich war hungrig und ihr habt mir nichts zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir nichts zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich nicht aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir keine Kleidung gegeben; ich war krank und im Gefängnis und ihr habt mich nicht besucht.

Dann werden auch sie antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder fremd oder nackt oder krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir nicht geholfen? Darauf wird er ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan. Und diese werden weggehen zur ewigen Strafe, die Gerechten aber zum ewigen Leben.

Predigtgedanken (Pfarrer A. Kaiser)

Liebe Schwestern und Brüder,

Eine Woche „Lockdown“ liegt hinter uns. Wieder sind wir, um der Pandemie Herr zu werden, aufgerufen auf so manches, was uns wichtig ist, zu verzichten. Kaum physische Begegnungen, keine Martinigansfeiern und keine Weintaufe, Schule und Kindergarten im eingeschränkten Rahmen, kein Fußball, kein Sport, keine Theater und Opern, kein Zusammenkommen, um als Gemeinde Gott zu loben und zu danken und zu bitten. Dafür noch mehr Fragen und Sorgen über die Zukunft und bei so manchen große Einsamkeit.

Und heute ist Sonntag, der Christkönigssonntag, er ist der letzte Sonntag im Kirchenjahr. Vor knapp 100 Jahren wurde dieses Fest in der katholischen Kirche eingeführt. Es war wenige Jahre nach dem ersten Weltkrieg, in einer Zeit, in der die Orientierungslosigkeit groß war. Viele, über die Jahrhunderte gewachsenen Strukturen waren verloren gegangen in dem großen und totbringenden ersten Weltkrieg. Große Fragen und Sorgen für die Zukunft waren da. Mitten in diese orientierungslose Zeit wollte Papst Pius XI durch dieses Fest den Katholiken eine tiefe und feste Sicht auf Christus als Hoffnung der Welt geben.

Ich denke, dass gerade in unserer Zeit, in der so manches durcheinandergeworfen wurde, dieses Fest helfen kann einen festen und klareren Blick auf Hoffnung und Orientierung zu bekommen.

Das Evangelium, das wir heute an diesem Sonntag betrachten, ist ein Wort Jesus mit dem Blick in eine Zukunft hinein. „Wenn der Menschensohn kommt in seiner Herrlichkeit“, so beginnt der Ausschnitt. Ein schönes Bild, das uns hier der Evangelist Markus schenkt und das verholten hat, dass dieses Evangelium am Christkönigsfest gelesen wird. Christus, der auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzt. Jedoch ist dies nicht ein Bild eines abgehobenen Herrschers, der die Untertanen so vor sich herumscheucht, wie es seinen machthungrigen Launen entspricht. Es ist nicht ein Bild eines Königs, der seine Machtfülle ausleben will, sondern der König Christus wird mit einer Tätigkeit beschrieben, welche die Hirten zur Zeit Jesu jeden Abend getan haben. Sie haben die Böcke von den Mutterschafen getrennt. Christus der König, ist auch immer Christus, der gute Hirte. Als Antwortpsalm, der in der heutigen Sonntagsmesse gesungen und gebetet wird, wird der Psalm 23 gebetet. Jenes bekannte Gebet, welches mit den Worten beginnt: „Der HERR ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.“

Christus der König ist der Hirte, dem wir vertrauen dürfen, der uns führen will zu den Wassern des Lebens und zu den guten Weiden, die Leben ermöglichen. Er will zum Leben führen, einem Leben in Fülle, einem Leben voller Hoffnung und Zuversicht. Auch wenn mancher Weg durchs „dunkle Tal“ geht, braucht sich

derjenige, der dem guten Hirten vertraut, nicht zu fürchten. „Denn du bist bei mir“, so betet der Psalm 23 weiter.

Aber wie erkenne ich, dass ich mit diesem guten Hirten unterwegs sein kann? Wie erkenne ich, dass er bei mir ist und mich leitet und führt? Wie erkenne ich, dass ich auf dem Weg des Lebens bin?

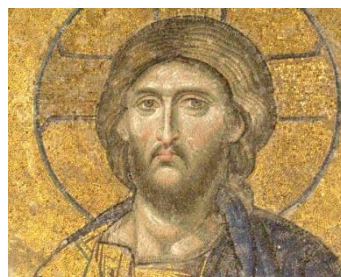
Da hilft das heutige Evangelium weiter: Dort, wo ich auf dem Weg der Liebe gehe, wo die Taten der Liebe auch im Alltag getan werden, dort ist der Weg des Lebens vorhanden, dort ist die „rechte Seite“. Der Weg mit dem guten Hirten ist ein, oberflächlich betrachtet, zunächst sehr einfacher Weg. Dort wo ich für Sorgen, Fragen und Bedürfnisse des Nächsten Augen und Ohren offen halte, beginne ich den Weg des Lebens zu gehen, den Weg auf dem das Reich Gottes, das Reich von Christus dem König, sichtbar werden kann. Dort wo diese Liebe, diese Hinwendung zum Nächsten, ohne Berechnung, ohne Hintergedanken, sondern aus Liebe getan wird. Dass dieser Weg, wenn er wirklich beschritten wird, nicht so leicht sein wird, wie er zunächst klingt, ist nachvollziehbar. Wir sind jedoch nicht allein auf diesem Weg unterwegs. Denn Christus, der gute Hirte, ist mit uns. „Dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht“, so betet der Psalm 23 weiter.

Wir befinden uns in diesen Tagen vielfach wieder in der Herausforderung auf vieles Gewohntes zu verzichten. Das Miteinandersein, das in den Tagen des Novembers und Dezembers viel Hoffnung gibt, das gemeinsam Vorbereiten auf das Weihnachtsfest, das Feiern dieser besonderen Zeit auch in der Kirche, all das kann in diesen Tagen nicht in gewohnter Weise stattfinden. Und doch ist es eine Zeit, in die wir als Christen hineingesetzt sind, um der Welt zu zeigen: Christus ist unser König. Er ist König der Welt und König des Lebens.

Aber diese Demonstration geht nicht durch Aufmärsche, schwingende Fahnen und lautes Trommeln. Sie funktioniert nicht durch lautes Pochen auf vermeintlich zustehende Rechte und ein Verhalten, das eher einem sturen Bock gleicht. Das Evangelium zeigt ziemlich klar, auf welcher Seite diese eher bockige Haltung Platz finden wird.

Wir können und sollen zeigen, dass Christus der König der Hoffnung und Zuversicht ist, in dem wir sein Reich durch die Taten der Liebe, aufleuchten lassen. So bringen wir die Hoffnung, die wir tragen dürfen, auch in die Welt hinein. „Das, was ihr den geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan“. So wird der König Jesu verherrlicht, so wird sein Reich sichtbar in dieser Welt, so werden wir mit ihm auch zu den Ruheplätzen des ewigen Lebens gelangen können.

AMEN



Gebet für Christkönigssonntag 2020

Herr Jesus Christus,
was für ein König wolltest Du sein?
Einer für alle,
einer für sein Volk,
einer für - mich?
Ein König,
der mit Liebe regiert,
der nicht zwingt
sondern sich verschenkt,
wolltest Du sein.
Ein König,
der ruft und einlädt,
der stärkt und heilt,
der sich überlässt
und Anteil gibt an seinem Werk,
wolltest Du sein.

Lass mich auf Dich schauen, Herr,
und gib mir,
dass ich verstehe
wie sehr es Dich dürstet
nach Menschen mit offenem Herzen,
nach Menschen,
die Dich einlassen,
Dich aufnehmen in ihre Mitte
und so durch Dich zur Quelle werden,
die Dich hinströmt zu allen
und für alle.
Denn Du willst ja heilen,
aufrichten,
Leben schenken...

Hilf mir Herr,
Dich ganz anzunehmen
und mich Dir zu schenken,
damit Du Dich - auch durch mich -
weilerschenken kannst.
Sei Du der König meines Herzens
und lass mich Zeugnis geben
von Deiner Güte,
Deinem Frieden,
Deiner Kraft,
die Du allen gibst,
die auf Dich ihre Hoffnung setzen,
damit Du als König erkannt wirst
und wir alle Dir dienen
so wie Du immer schon für uns lebst
und alle an Dich ziehen willst.
Amen.

F.D. 11/2020

